

Anhang 7.2: BKLFB

1	[0:00:00.0] I: Ok, also, dann würde ich Sie zunächst noch mal bitten, sich kurz vorzustellen. So als Person oder auch / und auch Ihre Funktion in Ihrer Schule.
2	[0:00:16.5] B: Ja, ok. Mit Namen oder soll es anonymisiert sein?
3	[0:00:19.9] I: Den Namen können Sie ruhig sagen, ich "X" den hinterher raus. Das ist /
4	[0:00:24.5] B: Ah ok.
5	[0:00:26.2] I: Ja.
6	B: Alles klar. Ja, mein Name ist X, ich bin 35 Jahre alt seit Kurzem und bin Lehrerin. Von Haus aus eigentlich Sek. 1-Lehrerin mit den Fächern Deutsch und Kunst. An der / also für die Haupt-, Real- und Gesamtschule im Sek. 1 ausgebildet und habe den Laufbahnwechsel Sonderpädagogik mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung gemacht, richtig. Und meine Funktion an der Schule ist, dass ich eben im gemeinsamen LERNEN sowohl Sonderpädagogin als auch Regelschullehrkraft bin und eben auch in der Funktion als Sonderpädagogin Klassenleitung.
7	[0:01:09.5] I: Mhm, okay. Super. Und wie alt sind die Kinder in der Realschule, mit denen Sie arbeiten? Ungefähr? Also in was für einem Altersbereich bewegen sie sich so?
8	[0:01:21.2] B: Also, die sind ungefähr zwischen 11 und (...) ja 16? 16. Manche 17. Je nachdem. Also einige mit Flüchtlingsgeschichte, / also mit Fluchthintergrund, die haben ja auch schon mal öfter ein höheres Alter. Genau.
9	[0:01:42.3] I: Ja, stimmt, ok. Und seit wann sind Sie jetzt insgesamt als Lehrerin tätig? So ungefähr?
10	[0:01:48.9] B: 2017 (...) offiziell. Und an Schule schon seit 2013, aber als Lehrerin offiziell seit 2017.
11	[0:01:58.0] I: Okay, super. Dann würde ich zum ersten Block kommen und (...) genau, eine kurze Einführung nochmal geben, darüber was ich jetzt, also unter externalisierenden Verhaltensstörungen verstehe, ne?
12	[0:02:11.9] B: Mhm (zustimmend).
13	[0:02:12.3] I: Und zwar zunächst gehen wir jetzt davon aus, dass Sie als Lehrerin und als Sonderpädagogin wahrscheinlich mit Schülern zusammenarbeiten, die, ja, herausfordernde Verhaltensweisen zeigen. Wenn man jetzt ins ICD-10 guckt, dann / dann hat man ja eine ganze Reihe an psychischen Erkrankungen, die es so gibt, und vor allem auch viele externalisierende Verhaltensstörungen. Sowas wie Hyperaktivität oder Impulsivität oder Aufmerksamkeitsprobleme können vorkommen. Oppositionelle Verhaltensweisen, Verweigerung oder halt auch Aggressionen, ne. Also ganz konkret kann das heißen, dass die Kinder vielleicht zappelig sind, überaktiv, die handeln unüberlegt, können sich nicht gut konzentrieren, halten sich nicht an Regeln, widersetzen sich oder es kann halt auch zu Grenzüberschreitungen kommen, sowas wie Beleidigungen, aber auch körperliche Gewalt gegen sich selbst oder gegen andere oder auch gegen die Lehrperson an sich. Und da würde mich jetzt interessieren, was für Erfahrungen Sie bereits mit diesen genannten externalisierenden Verhaltensstörungen gemacht haben.
14	[0:03:17.4] B: Ja, eine ganze Menge. Also, jetzt ganz egal, ob die Schüler einen diagnostizierten Förderschwerpunkt im emotional-sozialen Bereich haben, oder nicht. Also das ist / tritt ziemlich häufig auf, also dass viele viele Kinder unkonzentriert sind, Schwierigkeiten haben, sich an vereinbarte Regeln zu

Anhang 7.2: BKLFB

	halten. Oder hm, ja, oppositionell (stottert) der Lehrkraft gegenüber sind, das tritt sehr häufig auf.
15	[0:03:46.1] I: Ja, okay. Haben Sie irgendein prägnantes Beispiel, was Ihnen so gerade einfällt?
16	[0:03:52.6] B: Sowas ganz alltägliches, wenn es um das Ausführen eines Arbeitsauftrages geht, dann ist es für manche Kinder schwierig, das dann zu tun, nur weil die Lehrperson das sagt, ne (lacht). Und dann, ja (...), wird in dem Sinne dann oppositionelles Verhalten gezeigt. So „nö, mache ich nicht“ und „nö, kein Bock“ und „nö, nur weil du mir das jetzt sagst, mache ich das noch lange nicht“. Ja, sowas. Und in Bezug auf Schwierigkeiten bei der Konzentration oder auch, (...) ja, mit Hyperaktivität in Verbindung. Also still am Platz sitzen ist SCHWIERIG für viele.
17	[0:04:31.5] I: Mhm (zustimmend).
18	B: (...) Genau. Oder eine lange Arbeitsspanne aushalten, manchmal sind da schon zehn Minuten zu lang. (...) Ja, genau. Und dann zeigt sich halt eben anderes Verhalten als das, was mit dem Unterricht eigentlich zu tun hat, ne. Also störendes Verhalten.
19	[0:04:51.7] I: Mhm, ja (zustimmend).
20	[0:04:53.1] B: Laut in die Klasse rufen oder sich irgendwie mit Mitschülern beschäftigen, ne. Sowas (...) ist alltäglich.
21	[0:05:02.5] I: Alltäglich. Also Sie würden auch sagen, sowas kommt täglich vor?
22	[0:05:07.0] B: Ja.
23	[0:05:08.6] I: Ja, mhm, okay.
24	[0:05:09.3] B: Täglich, in jeder Stunde (lacht).
25	[0:05:11.4] I: Okay, oh (lacht). Ok.
26	[0:05:14.8] B: Wobei, also es / es hängt so ein bisschen davon ab, wie die Unterrichtsstruktur halt eben ist, habe ich so festgestellt. Also es gibt Unterrichtssettings, die sind besser geeignet, um das zu vermeiden und es gibt welche, die sind schlechter geeignet. Und der klassische Frontalunterricht (stottert) ist da eher schlecht geeignet. Oder Unterrichtsgespräche zu führen in einem großen Plenum ist auch SCHWIERIGER, als eher individuell wochenplanmäßig oder Werkstattorientiert zu arbeiten. Da (...) ist es leichter.
27	[0:05:50.2] I: Das kann ich mir vorstellen, ja (lacht). Ok (lacht). Was würden Sie denn Ihrer Erfahrung nach sagen, was sind so die wichtigsten Eigenschaften von einer Lehrkraft, um mit diesen Verhaltensstörungen umzugehen? Oder die zu regulieren?
28	[0:06:02.7] B: Das Wichtigste und zugleich das Schwierigste glaube ich, dass ist, das nicht persönlich zu nehmen (lacht). Weil irgendwie (...) fühle ich mich dann ja in so einer Situation als Lehrkraft, die jetzt ja trotzdem Mensch ist und nicht nur die Lehrkraft (lacht), fühle ich mich ja persönlich zurückgestoßen in irgendeiner Form oder habe das Gefühl, dass ich jetzt nicht andocke mit dem, was ich jetzt gerade möchte (lacht). Und das ist total schwierig, dann nicht selber SAUER zu werden oder das auf sich zu beziehen und dann so auf die persönliche Ebene zu gehen, ne. Und (...) ja, und schwierig ist dann auch (...) da dann keinen Machtkampf so draus zu machen. Jetzt das Beispiel mit dem „ich gebe einen Arbeitsauftrag“ und das Kind sagt: „ich mach das aber nicht, will ich nicht, nö du kannst mich mal“. Da dann nicht (...) irgendwie in so ein Machtding reinzukommen, und doch, ich sag / weil ich das jetzt aber sage und so. Und ja, die wichtigste Eigenschaft ist eben, das nicht persönlich zu nehmen.
29	[0:07:05.0] I: Ja.

Anhang 7.2: BKLFB

30	[0:07:05.4] B: Und (...) ja, auch so ein Stück Gelassenheit. Also sich selbst und auch dem Kind den Druck zu nehmen, dass jetzt auf Teufel komm raus, in dem Moment machen zu müssen.
31	[0:07:19.2] I: Mhm (zustimmend).
32	[0:07:21.6] B: (...) Wobei ich DA so die Erfahrung gemacht habe, dass das System, was da hinter steht, da viel wichtiger ist als die persönliche Eigenschaft, sagen zu können, ich kann den Druck rausnehmen. Weil wenn das System, in dem ich bin, diese Sache von mir FORDERT, dann habe ich den schon sowieso in MIR drin so den Druck, gebe den auch an das Kind weiter und will, dass es das dann macht, obwohl es eigentlich auch auf Grund seines Störungsbildes auch gar nicht dazu in der Lage ist, das zu machen.
33	[0:07:49.5] I: Mhm, ja (zustimmend).
34	[0:07:50.4] B: Und ich finde, dass das im Kontext Inklusion noch wesentlich schwieriger ist als an der Förderschule (...), weil da ist klar, dass die Uhren anders ticken.
35	[0:08:00.4] I: Mhm (zustimmend).
36	[0:08:00.6] B: Und das ist aber im Regelschulbereich nicht der Fall.
37	[0:08:04.0] I: Ja, ok. Da müssen alle das gleiche Tempo quasi auch zeigen.
38	[0:08:08.8] B: Mhm (zustimmend). Genau, oder einfach, weil Regelschule noch nicht bereit dazu ist, eine Haltung zu haben, die (...) andere Arbeitsweisen /
39	[0:08:17.8] I: Zulässt so, ja.
40	[0:08:18.9] B: Ja, anerkennt oder zulässt, ne. Oder den Kindern auch zugesteht, dass sie eben (...) ja, Schwierigkeiten in dem / in dem Bereich haben.
41	[0:08:27.4] I: Mhm (zustimmend).
42	[0:08:28.4] B: Ja.
43	[0:08:30.5] I: Ok, mhm (zustimmend). Und (...) haben sich für Sie bereits so ganz konkrete Strategien irgendwie bewährt, um also externalisierende Verhaltensstörungen zu regulieren? Also so konkrete Interventionen oder Strategien?
44	[0:08:44.9] B: Also so die Basis ist auf jeden Fall die Beziehungsarbeit. Wenn ich eine gute Beziehung habe zu den Schülern und (...) die vielleicht auch irgendwie im außerschulischen Kontext aufbaue, (...) dann habe ich eine ganz andere Herangehensweise oder eine ganz andere Möglichkeit der Kontaktaufnahme, und dann ist das Kind auch VIEL mehr bereit, sich in so einer Situation auf mich einzulassen. Und (...) ansonsten (...) ja, konkrete, praktische Tipps (lacht), also (...) eine Auszeit gewähren zum Beispiel. Oder einfach im (stottert) Dialog einen Kompromiss schließen, so ok, du kannst das jetzt gerade nicht bearbeiten, sag mir, was du von mir brauchst, dass du es kannst. Und dann finden wir eine gemeinsame Lösung. Also zum Beispiel habe ich ein (...) Kind, das keinen diagnostizierten Förderschwerpunkt (stottert) hat, ihn aber eigentlich hätte und da haben wir die Vereinbarung, dass, wenn er halt nicht arbeiten kann, dass er zehn Minuten Auszeit bekommt und mit seiner Knete arbeitet. Und dann ist er viel mehr bereit, wenn er das gemacht hat, dann halt auch ins (...) ja, curriculare Arbeiten zu kommen, sowas zum Beispiel, ne. Genau.
45	[0:10:13.7] I: Jaja, ok. Da muss man flexibel sein so.
46	[0:10:16.7] B: Ja. Ja, Flexibilität, genau.
47	[0:10:21.3] I: Ja, okay. Ok, und so insgesamt, was würden Sie sagen, wie hoch ist denn Ihr Einfluss auf diese Verhaltensstörungen in der Schule generell?

Anhang 7.2: BKLFB

48	[0:10:31.2] B: (...) Je MEHR Intransparenz es gibt für die Kinder, desto (...) mehr zeigen sich Verhaltensstörungen.
49	[0:10:42.8] I: Okay.
50	[0:10:44.8] B: Also sobald irgendwie was außer der Reihe passiert, Abweichungen von der Tagesstruktur oder unklar ist, was erwartet ist, dann (...) steigert sich das. Und /
51	[0:10:58.2] I: Ok, ja.
52	[0:10:59.4] B: Den Einfluss, den man da als Lehrkraft oder als gesamtes System hat, ist dass man eben die Transparenz so hoch wie möglich /
53	[0:11:07.9] I: Ja.
54	[0:11:09.7] B: Halten kann. Und /
55	[0:11:12.0] I: Und dann hat man auch einen Einfluss so, ne.
56	[0:11:14.8] B: Dann hat man auch einen Einfluss. Und wie ich eben sagte, eben die Beziehungsarbeit.
57	[0:11:18.9] I: Ja.
58	[0:11:20.7] B: Und / also (stottert) das frustrierende ist, dass / dass es nicht so ist, dass ich irgendwie so einen didaktischen, methodischen Trick anwende und dann funktioniert das sofort. Das ist ein ganz langwieriger Prozess und da braucht man einen langen Atem, um da Erfolge zu sehen. Also der Einfluss kommt (...) erst langsam so (lacht). Oder zeigt sich erst langsam. (...) Ja.
59	[0:11:48.0] I: Ok, also es ist, genau, also nicht so einzeltechnisch zu sehen, sondern /
60	[0:11:52.6] B: Ja.
61	[0:11:54.4] I: Als langer / ja, als Prozess, ne. Und (...) da braucht man Geduld, wie Sie ja auch schon gesagt hatten, Ausdauer und so, ja. Okay. /
62	[0:12:06.3] B: Genau. Naja, und so (stottert) Aspekte des Classroom-Managements, wenn man die berücksichtigt, dann hat man auch schon Einfluss. Oder so etwas wie Token-Systeme innerhalb der Klasse, um positives Verhalten anzubahnen. Also da springen gerade die jüngeren Schüler super drauf auf. Und ja, das wären halt so Tricks.
63	[0:12:31.0] I: Ja, Ja. Also operante Konditionierung, all sowas.
64	[0:12:34.5] B: Ja.
65	[0:12:35.3] I: Ja, so die Klassiker, die man so benutzt.
66	[0:12:36.7] B: Richtig.
67	[0:12:37.1] I: Ja, okay (lacht). (...) Jetzt haben Sie mir schon viel über die Schüler und Schülerinnen erzählt, DIE problematische Verhaltensweisen zeigen. (...) Inwiefern fühlen Sie sich so im schulischen Alltag denn dem gewappnet, dem auch zu begegnen?
68	[0:12:54.1] B: (...) Schwierige Frage.
69	[0:12:59.5] I: Ja, man könnte auch fragen, so was vielleicht (stottert) was (stottert) fehlt vielleicht noch, damit es / damit man sich besser gewappnet fühlt. WAS gibt es schon, damit man sich GUT gewappnet fühlt? Sowas.
70	[0:13:11.2] B: Also, für mich ist so der Knackpunkt im / im System Schule. Also, wenn man sich da im Kollegium über einheitliche Verhaltensweisen verständigt, wenn man sowas wie eine Schulstation installiert, wenn man einfach ein Backup-System hat oder ein Trainingsraum-System, einen Feuerwehrplan, den haben wir zum Beispiel. Also wenn jetzt sich ein Kind massiv respektlos einer Lehrkraft gegenüber verhält und dann (stottert) setzt halt eigentlich der Trainingsraum an, dann muss das Kind in den Trainingsraum. Aber dann möchte das natürlich häufig auch nicht hin gehen (lacht). So. Und na dann gibt

Anhang 7.2: BKLFB

	es eben so einen Stufenplan, den wir dann befolgen können, wie man das Kind dann da trotzdem dann hinbewegt (lacht).
71	[0:14:01.8] I: Ja okay.
72	[0:14:02.5] B: Und das sind eben so schulweite Unterstützungssysteme, die helfen. Bei denen man das Gefühl hat, man ist dann nicht alleine damit, ne.
73	[0:14:12.7] I: Mhm (zustimmend). Also das ist was, das läuft gut, mhm.
74	[0:14:15.8] B: Mhm (zustimmend).
75	[0:14:16.7] I: Gibts auch was, wo / wo es schwierig ist? Was am System schwierig ist oder anders sein müsste?
76	[0:14:21.6] B: Ja, das Verständnis einfach. Also auch das Trainingsraum-Prinzip, das hat ja schon sowas extrem maßregelndes irgendwie. Und (...) führt die Kinder ja weiterhin vor. Und (...) die Schulstation, die geht da jetzt eher in die Richtung einen Raum zu geben, in dem sie erstmal ankommen können und was tun können, was ihren Bedürfnissen gerade entspricht.
77	[0:14:48.5] I: Ja.
78	[0:14:50.1] B: Und hat jetzt auch nicht zur Folge, wenn ich fünfmal in der Schulstation war, dann müssen meine Eltern hier antanzen und dann findet da ein Rückkehr-Gespräch statt. Das würde ja eigentlich dem Klientel viel mehr gerecht werden. Oder so eine Art begleitete Auszeit oder sowas. Einfach, dass die / dass der Personalschlüssel da besser ist, dass (...) so ein Kind in einer Situation, in der es jetzt nicht anders kann, als irgendwie externalisierend zu agieren, die Möglichkeit hat, (...) auf den Schulhof zu können oder (...)
79	[0:15:25.4] I: Ja.
80	[0:15:26.5] B: Also so ganz banal, ne.
81	[0:15:27.2] I: Jaja.
82	[0:15:27.8] B: Oder zum Beispiel hatte ich auch mal eine Vereinbarung mit einem Hausmeister, dass ein Junge, der totale Schwierigkeiten hatte, einfach aktuell im Unterricht zu sein, eben morgens erstmal mit dem Hausmeister so seine Wege durch die Schule gegangen ist und Sachen repariert hat und sowas, ne.
83	[0:15:44.3] I: Ja.
84	[0:15:46.0] B: Ich glaube sowas braucht es dann viel mehr. Das gibt den Kindern auch das Gefühl, gesehen zu werden und positiv wahrgenommen zu werden und das hat dann langfristig auch einen Einfluss auf (...)/ wie es im Unterricht läuft, ne. Und ich glaube da muss das Regelschulsystem sich eben noch entwickeln und eine andere Haltung irgendwie annehmen so. Das ist schwer, weil wir das Ziel haben, die müssen alle zu einem Abschluss geführt werden und es gibt (...) Lernziele und so weiter und (...) ja.
85	[0:16:19.9] I: Ok, ja. (...) Ja, interessant. Und (...) wenn sie nochmal so an Ihre / an die universitäre Ausbildung zurückdenken, was würden Sie sagen, inwiefern wurden Sie dort auf externalisierende Verhaltensstörungen vorbereitet?
86	[0:16:37.5] B: Ja, also da gibts ja bei mir jetzt die Besonderheit, dass ich jetzt (...) erst Regelschullehramt studiert habe und da war das kein Thema, gar nicht, überhaupt nicht.
87	[0:16:47.4] I: Ja. Ja.
88	[0:16:48.0] B: Und (...) ich glaube auch nicht, dass das jetzt im Regelschullehramt anders ist, also nur wenn man eben Sonderpädagogik studiert oder Förderpädagogik oder wie auch immer. Dann sind das Themen, aber nicht im Regelschullehramt. Das eben auch vielleicht zu der Schwierigkeit führt, dass sich die Haltung nicht ändert an Schule.

Anhang 7.2: BKLFB

89	[0:17:06.7] I: Ja.
90	[0:17:08.2] B: Wenn Regelschullehrkräfte das Wissen nicht haben, obwohl man weiß, dass (...) / dass (...) der Förderschwerpunkt ESE der zweitgrößte überhaupt ist und an / im Kontext gemeinsamen Lernen auch und die Dunkelziffer ja auch noch viel größer und so weiter. Und ja, meine Ausbildung oder mein Hintergrundwissen habe ich dann durch den Laufbahnwechsel, also eben über diese 18-monatige Ausbildung des zweiten Staatsexamen erworben und (...)
91	hab mich / also bin da / fühl mich da gut aufgestellt.
92	[0:17:41.7] I: Gut, okay, mhm (zustimmend).
93	[0:17:43.5] B: Stelle aber fest, dass das, was ich jetzt da so an theoretischem Wissen habe, und da bin ich auch wieder beim Punkt Haltung, dass das aber nicht realisierbar ist.
94	[0:17:56.5] I: Okay.
95	B: Im Kontext Schule, wie er gerade ist. Oder in dem / in dem Kontext, in dem ICH mich befinde. (...) Weil / also zum Beispiel die Tatsache, dass Verhalten eben funktional ist in irgendeiner Form, ne (lacht). Das hat ein normaler Regelschullehrer NICHT.
96	[0:18:13.9] I: Ja, ja. Das heißt, das macht natürlich so die Kommunikation schwierig und /
97	[0:18:17.9] B: Ja, total.
98	[0:18:18.8] I: Ja ja. Und / mhm (zustimmend). Und es gibt ein Theorie-Transfer / also ein Theorie-Praxis-Transfer-Problem einfach, ne. Also /
99	[0:18:28.9] B: Ehm, also nein, also das würde ich noch nicht mal sagen, es gibt ein Problem, dass nicht flächendeckend jeder Lehrer weiß, was /
100	[0:18:38.0] I: Ja.
101	[0:18:38.8] B: (...) externalisierende Verhaltensauffälligkeiten sind und /
102	[0:18:42.1] I: Ja okay.
103	[0:18:43.1] B: Wo das herkommt und wie das halt ist (lacht). Und was so ein Kind braucht und so, ne.
104	[0:18:47.8] I: Ok, das heißt, das müsste eigentlich auch in Regel / Regelschulstudiengängen vorkommen?
105	B: Ja.
106	[0:18:56.1] I: Mhm, okay. Inwiefern können Sie sich denn in der Schule oder außerhalb der Schule da in diesem Bereich fortbilden? Gibts da Angebote oder (...) wie läuft das?
107	[0:19:08.1] B: Äh, ja es gibt immer mal wieder Themen, also Autismus-Spektrum ist momentan so /
108	[0:19:15.2] I: Ja.
109	[0:19:16.7] B: erhoben (lacht), wenn ich das sagen darf. Also da findet irgendwie viel zu statt. (...). Aber sonst. Ja, Classroom-Management. Also Digitalisierung ist halt momentan so das, was alle machen. Und Fortbildungsangebote, die jetzt konkret an Schule gerichtet werden in dem Bereich wenig.
110	[0:19:35.1] I: Ja. Okay.
111	[0:19:38.1] B: Mhm.
112	I: Das mit der Digitalisierung habe ich jetzt schon oft gehört, ja.
113	[0:19:42.0] B: Ja.
114	[0:19:43.0] I: Also das (stottert) deckt sich ganz / mit ganz vielen Aussagen jetzt, spannend.

Anhang 7.2: BKLFB

115	[0:19:45.5] B: Ja.
116	[0:19:47.2] I: Und (...) genau, ja, das wäre es eigentlich zu dem Punkt auch schon.
117	[0:19:54.3] B: Aha.
118	I: Ich würde zu dem letzten Abschnitt kommen. Da gehts jetzt um die Belastung durch die Arbeit, die Sie verrichten. Und wir haben ja über Erlebnisse gesprochen, die Sie schon gemacht haben und wie würden Sie so Ihre persönliche Belastung dadurch einschätzen?
119	[0:20:09.6] B: (...) Also die Belastung, die ergibt sich eigentlich nicht aus dem Verhalten der Kinder /
120	[0:20:18.0] I: Mhm (zustimmend).
121	[0:20:18.5] B: Die ergibt sich eher aus diesem Spannungsverhältnis, in dem ich mich befinde (lacht), weil ich denke, man erwartet von mir, von Schulleitung, von wem auch immer, dass die Kinder funktionieren. (...) Aber sie können es nicht.
122	[0:20:35.1] I: Ja.
123	B: So und ich weiß, dass sie es nicht können und ich weiß, dass sie was anderes brauchen, aber Schulleitung erwartet von mir, funktionierende Kinder zu produzieren, so mal ganz (...) banal gesagt (lacht).
124	[0:20:46.3] I: Ja. Ja, klar.
125	[0:20:46.8] B: Und das IST belastend.
126	[0:20:50.2] I: Ja.
127	[0:20:51.5] B: Zum Beispiel auch wie das Kollegium so über einen denkt, wenn man halt mit einem Kind draußen auf dem Schulhof Basketball spielen geht. So.
128	[0:21:02.0] I: Ja okay.
129	B: (lacht) Also ich (stottert) sag auch immer so meine Meinung dazu und auch in (stottert) so Dienstbesprechungen oder so. Oder / (...) ja, und ich weiß / sehe halt schon, dass die Augen verdreht werden und sowas, ne.
130	[0:21:14.6] I: Krass, ok.
131	[0:21:19.8] B: Und (...) DAS ist belastend, nicht die Schüler an sich und deren Verhalten an sich. Ich würde mir da eben andere Strukturen wünschen, ich würde mir mehr offenen Unterricht wünschen, ich würde mir eine Gleichwertigkeit von (...) curricularem Lernen und handwerklich, praktischem, musischen Lernen wünschen, was den Kindern sicherlich SEHR entgegenkäme. (...) Und denke, / also ich / also diese (...) Herausforderung, vor die die Kinder einen stellen, die nehme ich eigentlich immer so als Katalysator dafür, dass ich denke, ok, so das Angebot, was ich gerade habe, das passt nicht.
132	[0:22:02.1] I: Ja, ok.
133	[0:22:02.4] B: Und wie muss ich das Angebot anders machen, damit es passt.
134	[0:22:05.8] I: Ja. Also die /
135	[0:22:07.5] B: Und /
136	[0:22:07.9] I: Sichtweise darauf zu verändern so aktiv.
137	[0:22:10.8] B: Genau.
138	I: Ja, mhm (zustimmend).
139	[0:22:11.4] B: Mhm (zustimmend). Und (...) ja, wie kann ich meinen Unterricht SO machen, dass er besser passt und dass er den Bedürfnissen eher entgegenkommt, so.
140	[0:22:22.3] I: Ja, mhm (zustimmend).

Anhang 7.2: BKLFB

141	[0:22:22.5] B: Und (..) / aber das ist eben, / und jetzt bin ich wieder bei dem Problem vom Anfang, dass ist eben die Schwierigkeit, dass sich das alles SEHR langsam bewegt und wenig Verständnis dafür ist, dass wir vielleicht auch andere Unterrichtsformen brauchen.
142	[0:22:37.8] I: Ja, ja. Ok. Was sind denn so die konkreten Emotionen, die diese Belastung, von der Sie gesprochen haben, auslösen? Also was für Gefühle kommen da auf?
143	[0:22:49.7] B: (...) Mitunter Wut.
144	[0:22:53.5] I: Wut, ja, mhm (zustimmend).
145	[0:22:54.5] B: (...) Oh, da muss ich jetzt mal kurz drüber nachdenken, wie ich das genau in Emotionen fasse (lacht).
146	[0:23:03.2] I: Sehr gerne, kein Problem (lacht).
147	[0:23:04.9] B: (...) Vielleicht auch manchmal so eine Art Ohnmacht, so (...) das Gefühl zu haben, (..) ich docke einfach nicht an bei euch, so also jetzt nicht bei den Kindern, sondern eher /
148	[0:23:21.2] I: Bei Kollegen.
149	[0:23:22.3] B: Im Kollegium oder bei Schulleitung so. Und WARUM (stottert) seht ihr das nicht, dass das so nicht funktioniert (lacht)?
150	[0:23:29.6] I: Ja.
151	[0:23:30.7] B: So, warum wollt ihr weiter Kinder anschreien und warum wollt ihr weiter, dass jeder still auf seinem Platz sitzt und zuhört, wenn ihr doch seht, es GEHT nicht. Und so, manchmal ist das dann auch, dass ich dann so irgendwie so sarkastisch bin oder irgendwie, keine Ahnung (lacht). Und (...) /
152	[0:23:44.9] I: Ja.
153	B: (...) Ja, (stottert) Fassungslosigkeit irgendwie (lacht). Das ist jetzt keine Emotion, aber (...) /
154	[0:23:54.7] I: Ja.
155	[0:23:55.0] B: Ja. So.
156	[0:23:56.6] I: Okay. Jetzt Sarkasmus, ist das so eine Strategie, um mit den Emotionen umzugehen? Von Ihnen?
157	[0:24:05.0] B: (...) (nachdenklich).
158	[0:24:08.7] I: Oder haben Sie andere Strategien? Diese / also ich meine die Belastung muss man ja wahrscheinlich /
159	[0:24:13.9] B: Ja.
160	[0:24:14.2] I: irgendwie loswerden, wie (stottert) machen Sie das?
161	[0:24:16.8] B: Ja, ich rege mich dann (...) zuhause bei meinem Mann darüber auf (lacht).
162	[0:24:22.0] I: Ah ja, okay (lacht).
163	[0:24:22.5] B: Zum Beispiel so (lacht). (...) Ich habe / Also (stottert) ganz am Anfang habe ich dann ganz oft das Gespräch dann so gesucht mit der Schulleitung, oder /
164	[0:24:31.9] I: Ja.
165	[0:24:33.0] B: Es gab halt eine Situation, da habe ich halt leider in so einem (...) zwischen Tür- und Angel- Gespräch Dinge gehört, die Kollegen über mich sagten, die ich jetzt nicht hören sollte. Also über meine Arbeit. (...) Und dann habe ich das halt angesprochen und so war so der (stottert) (...) also mein Weg am Anfang.
166	[0:24:54.7] I: Ja.

Anhang 7.2: BKLFB

167	[0:24:56.1] B: Und ja, jetzt inzwischen, also weil ich ja auch weiß, dass meine Zeit jetzt da so begrenzt ist, (...) ja, lache ich dann halt manchmal so in mich rein (lacht), keine Ahnung.
168	[0:25:09.0] I: Ja, okay.
169	[0:25:09.1] B: So, und (...) amüsiere mich dann eher oder versuch mich darüber zu amüsieren. (lacht). Wie /
170	[0:25:16.3] I: Ja.
171	[0:25:17.7] B: Wie (..) keine Gewichtung, sondern die Wertigkeit, die auf bestimmte Dinge (...) gelegt wird so.
172	[0:25:25.3] I: (lacht) Ja ok, ich meine, ist ja eine gute Strategie wahrscheinlich.
173	[0:25:28.6] B: Och, ich weiß es nicht (lacht).
174	[0:25:31.2] I: Ja, aber jetzt haben Sie ja gerade schon gesagt, also Sie sprechen dann auch zuhause mit Ihrem Mann auch darüber, und das heißt Sie nehmen also ein bisschen Belastung auch mal mit nach Hause so, ne?
175	[0:25:41.8] B: Ja.
176	[0:25:43.5] I: (...) Inwiefern würden Sie sagen, beeinflusst das Ihre Partnerschaft oder auch die Beziehung zu Ihren eigenen Kindern?
177	[0:25:50.3] B: Also meine Partnerschaft, die beeinflusst das NICHT. (...) Ich merke natürlich SCHON, dass ich, wenn ich jetzt einen anstrengenden Tag hatte, und wenn ich da viele (...) Probleme, sag ich es mal, bei den Kindern beheben musste so, dann merke ich, dass meine Geduld meinen eigenen Kindern gegenüber wesentlich kleiner ausfällt, oder dass ich dann halt schneller irgendwie impulsiver reagiere. Das, was ich mir dann den ganzen Tag über so verkniffen habe irgendwie (lacht). Das mache ich dann da eher so zuhause vielleicht.
178	[0:26:29.3] I: Ja.
179	[0:26:30.8] B: (...) Also, hm, das ist so die eine Seite. Die andere ist aber auch, dass (stottert) sich mein Beruf / also meine Kinder sind ja auch noch klein, dass sich mein Beruf (...) dahingehend auf (...) den Blick auf meine Kinder geändert hat, dass ich für VIELES mehr Verständnis habe.
180	[0:26:54.7] I: Mhm, ja (zustimmend).
181	[0:26:56.3] B: (...) Weil ich einfach weiß, dass es eine unheimliche Entwicklungsleistung ist und (..), dass ich vielleicht von einem dreijährigen dann doch ein bisschen viel erwarte so (lacht).
182	[0:27:07.8] I: (lacht) Ok.
183	[0:27:08.7] B: Ja.
184	[0:27:09.9] I: Ja. Okay.
185	[0:27:10.8] B: So in die Richtung. UND, aber das spielt auch noch eine Rolle, dass ich auch irgendwie Angst habe, (...) und da ist auch wieder / spielt auch wieder der Druck eine Rolle, ich will auf KEINEN FALL, dass die so werden (lacht). So, ne.
186	[0:27:25.4] I: Ja. Ja.
187	B: Und dann denke ich halt immer, was muss ich jetzt an meiner Erziehung anders machen, dass meine Kinder das NICHT machen.
188	[0:27:32.5] I: Ja, ja. Man fängt an zu reflektieren so (lacht).
189	[0:27:34.0] B: Genau. Und das ist einerseits ja gut, aber andererseits auch SCHEIßE (lacht), (...) weil (...) die können ja nichts dafür und die entwickeln sich ja völlig normal, aber irgendwie (...)
190	[0:27:47.7] I: Mhm (zustimmend).

Anhang 7.2: BKLFB

191	B: Ja
192	[0:27:48.3] I: Da schwingt so eine Angst trotzdem mit.
193	[0:27:49.9] B: Ja.
194	[0:27:50.6] I: Ja.
195	[0:27:51.2] B: Genau, mhm (zustimmend).
196	[0:27:52.7] I: Ok, das war auch schon meine letzte Frage, vielen Dank. Ich würde das Interview / die Audioaufnahmen kurz beenden.
197	[0:28:00.2] B: Ja.